

# Herborner Tageblatt.

Zeitung für Dillkreis und Westermwald. Amtsblatt der Stadt Herborn.



An jedem Werktag nachmittags. Bezugspreis: durch die Post frei Haus Monat 70 Pf.; Vierteljahr 1,95 Mk.; durch unsere Ausreiter in Herborn Monat 75 Pf.; Vierteljahr 2,25 Mk.; in unserer Geschäftsstelle abgeholt Monat 65 Pf.; Vierteljahr 1,85 Mk. — Druck und Verlag der J. M. Beck'schen Buchdruckerei, Otto Beck, Herborn.

Anzeigenpreise: Die kleine 6-gelappte Anzeigenzeile 15 Pf., die Reklamenzeile 40 Pf. Bei unregelmäßigen Wiederholungs-Aufnahmen entsprechend billiger; für umfangreichere Aufträge günstige Zellen-Abzählung. Offertenannahme od. Auskunft durch die Geschäftsstelle 25 Pf. Annahme kleinerer Anzeigen bis 10 Uhr vormittags, größere tags vorher. Geschäftsstelle: Kaiserstraße 7. — Fernsprecher: Nr. 20.

No. 79. Dienstag, den 3. April 1917. 73. Jahrgang.

## Von Volk zu Volk.

Die Regierungen der Mittelmächte am 12. Dezember 1916 den ernstlichen Versuch machten, dem von Österreich-Ungarn erhobenen Frieden einen Schritt näher zu kommen, hatte niemand es eiliger mit der Bräutigam der Welt als die damalige amtliche Regierung des russischen Reiches. Mit tschakischer Brut fiel der Kaiser über die deutsche Friedensnote her und ließ sie durch die Antworten aus London und Paris auf den gleichen höhnischen abweisenden Ton gestimmt. Dieser wurden damals nicht weiter um ihre Meinung gebittet, aber sie wurde ihnen von oben her so deutlich vor Augen, daß von einer freien Urteilsbildung nicht mehr die Rede sein konnte. Inzwischen hat aber die russische Regierung diese obersten Instanzen verlegt — und es ist für das ehemalige Zarenreich zum mindesten eine neue Schmach.

Sie haben ihre Rechnung getragen, indem sowohl der Kaiser für Deutschland wie Graf Czernin für Österreich-Ungarn laut und vernünftig betonten, daß und warum sie sich in die inneren Staats- und Verhältnisse des russischen Volkes einzumischen, nicht bereit seien, mit ihm zu einem ehrlichen Vertrag zu gelangen und daß wir den Krieg nur so lange führen würden, wie das Verhalten unserer Feinde uns dazu zwingt. Auch Ministerpräsident Kowrow hat sich für das Königreich Bulgarien diesen Erklärungen angeschlossen. Aber die Volksvertretungen der Mittelmächte treten in gleichlautenden Erklärungen auf den Plan. Unser Reichstag hat als erstes Parlament seine Pflicht und Ehre getan in diesem Punkte einig und geschlossen der äußersten Rechten bis zur äußersten Linken. Und ungarische Abgeordnete haben sich von der linken Seite ein Antrag eingebracht und im Einvernehmen mit der Regierung bereits auf die Tagesordnung einer der nächsten Sitzungen gestellt worden, wonach Ungarn nicht dem russischen Volk, sondern dem russischen Absolutismus den Krieg erklärt und den ehrlichen Wunsch habe, daß das russische Volk unter allen Umständen im Genuß der erlangten Freiheiten verbleibe. Der ungarische Minister billigte diese Entschlüsse im Namen der Regierung und fügte hinzu, in erster Reihe hätte der Wunsch, einer das Vertrauen des ganzen russischen Reiches genießenden Regierung gegenüberzutreten, mit der man einen Frieden abschließen könne. Und um zu zeigen, daß der Wunsch des russischen Volkes zu gewinnen, hat sich auch der Vorstand der demokratischen Partei Deutschlands auf diesen Fall ziemlich sicher — Um in Kopenhagen an den Führer der russischen Revolution, den Deputierten Tschelidse, eine Rundreise zu machen, in der versichert wird, daß die Sozialdemokratie jede Einmischung in die Entscheidung der russischen Revolution scharf bekämpfen würde, sie sich in völliger Übereinstimmung mit den übrigen Parteien und der Reichsregierung befindet. Sie beglückwünscht das russische Proletariat zu den Erfolgen auf dem Wege zur politischen Freiheit und habe den dringenden Wunsch, daß die politischen Fortschritte des russischen Volkes dazu beitragen mögen, der Welt bald den Frieden zu sichern, für den die deutsche Sozialdemokratie seit Ausbruch des Krieges gekämpft habe.

Damit wissen nun wohl die zurzeit in Rußland machenden Kreise, woran sie sind. Sie setzen sich im Augenblick aus zwei verschiedenen gearteten Gruppen zusammen: aus den bürgerlichen Liberalen, die mehr oder weniger unter dem Einfluß der englisch-französischen Gesinnungsgenossen stehen und wie diese in unbedingter Hartnäckigkeit von deutscher Eroberungslust und Herrschaft sprechen — obwohl gerade sie eigentlich am besten wissen müßten, wer aus diesem Kriege mit Eroberungen und unterworfenen Ländern heimkehren möchte (Konstantinopel, Galizien, Bukowina!). Mit ihnen werden wir schwerlich zu einer Verständigung gelangen. Aber sie stehen nicht allein, sondern haben ihre Macht, wenigstens bis auf weiteres, zu teilen mit den sozialistischen Elementen der Arbeiterklasse und der von ihnen beeinflussten Bauernmasse in Volk und Heer, die vom Krieg an und für sich gar nichts oder doch nichts mehr wissen wollen, sondern sich im Gegenteil nach dem Frieden sehnen, um in ihm und unter seinen Segnungen das neue Rußland aufzurichten zu können, das dem Volke nun einmal als Ideal vorsteht. Man hat sich, in Petersburg und vorzüglich auch in London und Paris, diesen Kreisen die Überzeugung beizubringen, daß ihre eben errungenen Freiheiten von niemand sonst in der Welt als von Deutschland und seinen Verbündeten bedroht würden, als wenn wir nichts Besseres zu tun hätten als den Zaren und seine Hofgesellschaft, ohne deren tätige Mitwirkung es niemals zu diesem Kriege gekommen wäre, gegen sein eigenes Volk zu kämpfen. Dazu fühlen wir uns in Wahrheit ganz und gar nicht berufen, und wenn es zutrifft, daß der Zar, als ihm klarer Wein eingebläut wurde über die Vorgänge in Petersburg, in größter Erregung ausgerufen hat, er werde die Front bei Wladiwostok und die deutschen Truppen bitten lassen, die Revolution zu unterstützen — er hätte sicherlich, wenn er zu diesem sonderlichen Ansinne gekommen wäre, eine schonungslose Zurückweisung erfahren. Nein, wenn Herr Tschelidse den Frieden haben will, so weiß er, daß er ihn zusammen mit den inneren politischen Einrichtungen haben kann, die er seinem Volk zu erkämpfen im Begriff ist. Herr Wlaskow freilich wird darüber anderer Meinung sein, und es fragt sich eben nur, welche der beiden Richtungen in Rußland schließlich die Oberhand gewinnen wird.

Wir haben jedenfalls abermals unsere Schuldigkeit getan. Wie im Dezember von Regierung zu Regierung, so wird jetzt von Volk zu Volk der Versuch unternommen, dem graufamen Morden ein Ziel zu setzen — wenigstens soweit Rußland dabei in Frage kommt. Es ist jetzt frei, wirklich frei nach oben und nach unten hin in seinen Entschlüssen. Es steht bei ihm, wie es von dieser seltenen Günst des Schicksals Gebrauch machen will.

## Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

+ Das 20jährige Bestehen der preussisch-hessischen Eisenbahn-Gemeinschaft gab dem preussischen Eisenbahnminister Veranlassung, nach Mainz zu kommen, um bei

der Gemeinschaftsdirektion eine Sitzung abzuhalten. In einer Aussprache wies der Minister auf die großen finanziellen und wirtschaftlichen Erfolge hin, welche durch die Eisenbahngemeinschaft für das Rheinland erzielt seien.

+ Eine halbamtliche Erklärung der bayerischen Regierung wendet sich gegen die angekündigte Erhöhung der Kartoffelration um 1/4 Pfund pro Tag und Kopf zum Ausgleich der Verabfolgung der Mehlrationen. Die bayerische Regierung sei durch diese Maßnahme des Kriegsernährungsamtes überrascht worden. Die Kartoffelbestandsaufnahme vom 1. März habe in Bayern einen so großen Fehlbetrag ergeben, daß eine Erhöhung der bestehenden Kartoffelration in Bayern ohne Zufuhr aus anderen Wirtschaftsgebieten unmöglich sei. Eine solche habe nun Bayern vom Kriegsernährungsamt in Berlin verlangt. Erfolge sei nicht, dann würden zum Ausgleich wieder wie bisher höhere Mehlzuweisungen in Bayern erfolgen.

+ Die Kriegsbeihilfen der preussischen Beamten sind ab 1. April erhöht worden. Für die Erhöhung sind drei Gehaltskategorien unterschieden worden, und zwar 1. Beamte mit einem Gehalt bis zu 2300 Mark einschließlich, 2. Beamte mit einem Gehalt von über 2300 Mark bis 4800 Mark einschließlich und 3. solche mit einem Gehalt von über 4800 bis 7800 Mark einschließlich. Je nach der Zahl der Kinder schwanken die Beihilfen zwischen 144 und 1224 Mark.

+ Unter der Überschrift: Kriegs- und Friedensfragen hebt der Berliner Vol.-Ans. hervor, daß der Gedanke des Grafen Czernin über eine Konferenz der kriegführenden Mächte bei vorläufiger Fortsetzung des Krieges nicht ausgesprochen worden wäre, wenn der österreichisch-ungarische Minister des Auswärtigen sich nicht vorher darüber Gewißheit verschafft hätte, daß eine solche Anregung sich der Zustimmung der übrigen Bundesgenossen erfreut. Sie ist jedenfalls geeignet, die Behauptung unserer Feinde, unser im vorigen Jahre an sie gerichtetes Friedensangebot sei nicht ehrlich gewesen und verfolge hinterlistige Zwecke, endgültig zu widerlegen und den aufrichtigen Friedenswillen unserer Völker von neuem zu bekräftigen. Diese übereinstimmende Auffassung zwischen Berlin und Wien erstreckt sich, wie kaum gesagt zu werden braucht, auch auf die leitenden Kreise von Sofia und Konstantinopel und wird demnach durch den Besuch einer hochgestellten Persönlichkeit aus der Donaumonarchie in Deutschland erneuten Nachdruck erhalten. Je ungebrochener und härter wir an allen unseren Fronten stehen und je mehr wir die Kraft in uns verlagern, bis zum letzten Ende durchzuhalten, desto mehr dürfen wir auch aufrechten Hauptes unseren Feinden einen Frieden anbieten, der für alle Teile der gewaltigen Opfer wert ist, die von ihnen in diesem Kriege gebracht wurden.

## Osterreich-Ungarn.

+ Der Kaiser hat allen sechzehn im Banjalukaer Hochverratsprozeß zum Tode Verurteilten die Todesstrafe nachgesehen, und zwar wurden acht, darunter die ehemaligen Landtagsabgeordneten Basil Orglic und Matija Popovic zu lebenslänglichen schweren Kerker, fünf zu zwanzigjähriger, zwei zu sechszehnjähriger und einer zu fünfzehnjähriger schwerer Kerkerstrafe benadigt.

+ Ganz überraschend ist der österreichische Justizminister zurückgetreten. Freiherr v. Schenk wurde als Neuzug in dem Kriechwucherprozeß Franz vernommen, in

## Erbinnen von Reichenbach.

Roman von Leo Räder.

(Nachdruck verboten.)

„Wahrscheinlich, daß sie das neuvermählte Paar auf seiner Hochzeitsreise begleiten werde, hatte sie schon unangenehm berührt, denn für Friederike hatte die mindeste Sympathie gefehlt. Durch alle ihre Hindernisse empfand sie doppelt die ihr zugefügte, gerade Kränkung, und sie wußte sich nun alles zu, was ihr am Tage zuvor rätselhaft gewesen; man hat jenen Interlatener Enthaltungen nur noch mit einem Aufsatze, wie man das, was man von ihrer Natur gehört, auch ihr antaucht. Ihr Stolz, ihr reines, kaltes Gewissen empörte sich gegen solche Verdrängung. Es zuckte schmerzhaft um Eddas Lippen — sie war nicht mit ihrer Schwester. Sie hatte es zu deutlich bemerkt, daß nun ihres Lebens in der Schwindschmisse nicht länger sei, und es schmerzte sie das Gefühl, sie wollten, denn sie liebte das gute, heilige, den aufrichtigen, und der Gedanke kummerte sie lebhaft, daß aus Eddas werde, wenn sie dem eilen, künstlichen Streben der Eltern, den wohlbedachten Rats der Baronin Uhlberg widerstandlos preisgegeben Edda Angestellte dem Kammermädchen der Frau Schwind, das es, Herrn Schwind zu ihr in den Salon zu bringen und gefast empfing Edda den Vater Eddas; der Mann war noch weit befangener als seine Gattin, er in das bleiche, liebe Gesicht Eddas blickte, überlammte eine Nahrung, und er schalt sich im stillen, daß er nicht, gute Mädchen für etwas anderes hatte halten können, als sie war, und eine Abnung sagte ihm, daß Reich die Fäden diktiert haben konnte, die von den Frauen am Abend zuvor gegen das junge Mädchen gewirkt wurden. — Freundlich blickte er auf Edda, reichte ihr gewohnter Weise die Hand und schüttelte die ihrige schmeichelnd kräftig, daß sie wirklich Schmerz empfand, doch tat ihr die derbe Herzlichkeit Herrn Schwinds nichts an.

„Herr Schwind“, begann Edda, „ich sehe voraus, daß

nie unterrichtet sind von dem, was über meine Schwester gesagt wird. Sie werden dann begreifen, daß es meine Pflicht ist, persönlich mich von der Wahrheit dieser Gerüchte zu überzeugen; es tut mir daher leid, daß ich in folgedessen genötigt bin, meine Stellung hier aufzugeben.“

Aber ich bitte Sie, liebes Fräulein Edda, das ist ja gar nicht nötig! — Denken Sie doch nur, was meine Eddas sagen würde, wenn Sie Sie bei ihrer Rückkehr hier nicht mehr findet; wenn Sie gehen müssen, so kommen Sie doch wenigstens zurück, sobald Sie sich Klärung in jener Angelegenheit verschafft haben!“

Der gute Herr hatte die ihm erteilten Instruktionen offenbar ganz vergessen, denn er handelte denfalls stracks zuwider. Doch Edda erwiderte entschieden: „Vielleicht mögen Sie die Ursache nicht begreifen, die mich aus Ihrem Hause treibt; daß ich Eddas verlassen muß, betrübt mich unendlich, doch erst muß ich meine Schwesterpflicht erfüllen und Ihre Tochter wird mich auch bald genug vergessen haben.“ — Nach einer kleinen Pause, während deren Herr Schwind ein unendlich verlegenes Gesicht machte, fuhr sie — selbst etwas zögernd — fort: „Ich werde abreisen, ohne Eddas wiederzusehen — es ist am besten so.“

Vergeblich bemühte sich Herr Schwind, Eddas Vorfall zu erschüttern. Sie lehnte stolz den Intrigen der Baronin den Rücken, sie wollte sich nicht in einen Kampf mit dieser Frau einlassen, denn sie verachtete die Waffen, deren sich Frau von Uhlberg gegen sie bediente. Sie hatte ja auch recht die vornehme Dame, Eddas dem Einfluß Eddas zu entziehen, von deren Willkürsicherheit man solche Geschichten erzählte, dachte sie, und ein bitterer, aber zugleich resignierter Zug trat um ihren Mund hervor.

Da nun Herr Schwind wohl sah, daß seine Überredung umsonst war, ging er leidend an den Sekretär, nahm aus einem Schließfach einige Banknoten und handigte sie Edda als den ihr schuldenden Betrag des zwischen ihnen vereinbarten Honorars ein. Edda zählte die Summe, legte zwei der Banknoten wieder auf den Tisch und sagte: „Sie haben sich geirrt, Herr Schwind, mein Honorar für vier Monate beträgt nur 400 Mark und Sie geben mir deren 600; bitte nehmen Sie diese zwei Noten zurück.“

„Ich hielt es für meine Pflicht, Fräulein Edda, Ihnen ein volles halbes Jahr auszusahlen, da das zweite

Wortjahr bereits begonnen hat und die Ursache Ihrer Entfernung nicht Ihre Schuld ist“, entgegnete verlegen der Millionär. Die hohe, edle Gestalt Eddas machte ihn wirklich befangen, hinderte ihn, ihr ein Geistesamt anzubieten.

„Ich nehme nur, was ich wirklich verdient habe“, sagte Edda.

Der ehemalige Krämer schüttelte nachdenklich den Kopf. Edda imponierte ihm jetzt mehr denn je durch ihre stolze Zurückweisung eines Geldgeschehens, und als sie den Salon verlassen hatte, um ihr eigenes Zimmer aufzusuchen und dort ihr Gepäck zu ordnen, murmelte er wehmütig seufzend zwischen den Zähnen hervor: „Weiß allein macht doch nicht glücklich! — Wie gern hätte ich sie behalten trotz allem, was die Baronin und die anderen von ihr sprachen.“

Edda packte ihre Koffer. Manche Träne fiel zwischen die gefalteten Sachen mit hinein. Sie hatte nie geglaubt, so aus der Familie scheiden zu müssen, in der ihr so viel Liebe entgegengebracht worden war. Viele kleine Geschenke und hübsche Handarbeiten, welche Eddas zärtliche Anhänglichkeit ihr gegeben, gingen durch ihre Hände. Oh, die Baronin hatte es schon richtig so berechnet, Eddas gerade an diesem Tage zu entfernen. — Und doch, was galt ihr Eddas gegen Mary, ihre einzige Schwester, welche auf sie allein angewiesen war? — Und stellten sich die Gerüchte über Mary als wahr heraus, wo sollte sie dann suchen? — Aber es war ja gar nicht möglich, daß Mary sie ganz ohne Nachricht lassen könne. — Sie mußte Auftrag geben, daß alle Briefe an sie nach Reichenbach geschickt würden, um sich dieselben von da durch Vermittlung des Baron Hans nachsenden zu lassen.

Edda war reisefertig. Sie ging nach dem Wohnzimmer und fand dort, wie sie vorausgesetzt, das Schwindsche Ehepaar. Sie reichte beiden die Hand zum Abschied. Frau Schwind war nun selbst sehr gerührt, als Edda so bleich und doch so gefast vor ihr stand, und sagte fast vorwurfsvoll: „Sie wollen uns also wirklich verlassen, um nicht wiederzusehen? Was wird Eddas dazu sagen? Das arme Kind wird sich ganz und gar unglücklich fühlen.“

„So leid es mir um Eddas willen tut, kann ich doch nicht anders, darum lassen Sie uns nicht weiter darüber sprechen. Sagen Sie Eddas, daß ich ohne Unterlaß in



dem es sich um kolossale Schiebungen bei der Vierung von Wien und Vindobona an das österreichische Meer handelt. Vor Gericht gab der Justizminister die Erklärung ab, daß er sein Amt in die Hände des Kaisers zurückgelegt habe. Er habe das getan, um auch den Anschein zu vermeiden, daß er als oberster Leiter der Justizverwaltung den Gerichtshof beeinflussen könnte.

#### Rußland.

Als erster der europäischen neutralen Staaten hat Schweden das neue Regiment in Rußland durch seinen Petersburger Gesandten anerkennen lassen. Die provisorische Regierung ist im Hauptquartier in Mohilew eingetroffen und von General Mezejem, dem ganzen Generalstab, der Garnison, Vertretern des Semstwo, der Stadt und einer zahlreichen Menschenmenge empfangen worden. Miljutow und Kerenski hielten Ansprachen und wurden mit lebhaften Rundgebungen begrüßt. Die Todesstrafe soll aufgehoben werden, ebenso alle Gesetze, die mit religiösen Fragen zusammenhängen, z. B. gegen die Juden. Die ehemalige Zarin wird von den jetzigen Machthabern mit allem möglichen Hof bedacht und beschuldigt, die stärkste Stütze des alten Systems gewesen zu sein. Dem Vernehmen nach unterzog man sie einem Verhör. Im Volke weiß man genau, daß die Zarin seit langem eine kranke, schwer leidende Frau ist. Die britische Offiziersmission an der russischen Front sandte über den Zustand der russischen Frontarmee einen sehr ungünstigen Bericht und betonte, daß die Disziplin in russischen Heere sich stark verschlechterte.

#### Amerika.

Pariser Blätter sind angeblich schon in der Lage, über Wilsons Botschaft an den Kongress Mitteilungen zu machen. Wilson überlasse es der Entscheidung des Kongresses, ob angesichts des gegenwärtigen Kriegszustandes eine sofortige Kriegserklärung erforderlich sei oder die einfache Gutheißung alles bisher Geschehenen genüge. Worauf es Wilson wesentlich ankomme, das seien unverzügliche Beweise werktätiger Sympathie für die Entente-Streitkräfte. In diesem Sinne sei Wilsons Anregung aufzufassen, aus Mitteln der Vereinigten Staaten für die Ausrüstung und Verpflegung einer Million französischer Soldaten zu sorgen, bis die Amerikaner mit eigenen Streitkräften am Weltkriege teilnehmen können.

Die früheren dänisch-westindischen Inseln sollen nach ihrem Übergang in den Besitz der Vereinigten Staaten nunmehr den Namen Virginia-Inseln führen. Wie der neue amerikanische Gouverneur der Inseln James S. Oliver mitteilte, sollen auf ihnen wichtige Befestigungen angelegt werden.

#### Aus In- und Ausland.

Berlin, 2. April. Die Kaiserin hat aus ihrem Privatbesitz Juwelen von hohem Wert zwecks Veräußerung im neutralen Ausland abliefern lassen.

Detmold, 2. April. Prinzessin Marie zur Lippe, Herzogin zu Mecklenburg, Gemahlin des Prinzen Julius Ernst zur Lippe, jüngsten Bruders des Fürsten Leopold, ist von einem Krampfe glücklich erlitten worden.

Wien, 2. April. Die auf drei Monate berechnete Urlaubsreise des amerikanischen Botschafters nach Washington bedeutet keine Veränderungen in den diplomatischen Beziehungen zwischen Österreich und den Vereinigten Staaten.

Bern, 2. April. Der „Journal des Debats“ ist in Frankreich ein Dekret in Vorbereitung, das bestimmt, daß die Zeitungen nur noch einmal wöchentlich zweifach erscheinen dürfen. Die öffentliche Gasbeleuchtung werde durch Petroleum zu ersetzen sein, da die Kohlenanfuhrten immer unsicherer würden.

Sofia, 2. April. Ministerpräsident Radossawow hat sich in der Sobranie mit den Erklärungen des deutschen Reichskanzlers und des österreichisch-ungarischen Ministers des Äußern betreffend Rußland namens der bulgarischen Regierung solidarisch erklärt.

London, 2. April. Wie verlautet, ist Lord Grey jetzt von vollständiger Erblindung bedroht, die auch durch eine Operation nicht behoben werden kann. Die Kräfte des Lord Grey sind infolge einer hinzugekommenen Herzkrankheit als lebensgefährlich.

London, 2. April. Die Regierung ist besorgt über einen großen Streik in den Maschinenfabriken von Barrow, der die Munitionserzeugung stark beeinträchtigt.

## Der Krieg.

In den Vorteldgefechten im geräumten Gebiet an der Westfront bringen unsere planmäßig Widerstand leistenden oder langsam weichen Sicherungsstruppen dem Feinde weiter schwere Verluste bei. Im Osten brach ein russischer Angriff in den Waldkarpaten zusammen.

Liebe Ihrer gedenken werde; vielleicht sagt es das Schicksal, daß ich sie wiedersehe. Leben Sie wohl und haben Sie Dank für all Ihre Liebe und Freundschaft.

Noch einmal verabschiedete sich Edda durch einen stummen Händedruck von Herrn und Frau Schwind, dann verließ sie in sicherer, ruhiger Haltung das Zimmer und ihre bisherige Stellung.

Aber die vollen, von der ungewöhnlichen Aufregung noch stark geröteten Wangen der Frau Schwind rann eine Träne; sie hatte Edda doch lieb gehabt, und in ihrem sonst so grümben Vorgesetzten machte sich Vorwürfe geltend. Sie hatte nicht recht gehandelt, mußte sie sich sagen; doch bald suchte sie diese edlere Regung durch den Gedanken an das Glück ihres einzigen Kindes zu beschwichtigen. Aufgeregt schritt der Millionär durch das Zimmer; er war unzufrieden mit allen, mit sich selbst, seiner Frau, Edda und am meisten mit Frau von Uhlberg. Er ätzte bei dem Gedanken an Wilhelms Rückkehr; welchen Schmerz mußte sein Viebling empfinden, und für diesen Schmerz hatte er nicht einmal einen Balsam. Er sah ein, daß die Edda am Tage vorher gewordene Behandlung eine durchaus ungerechtfertigte gewesen, er schalt sich, daß er der Baronin und den übrigen, ihm vollständig unbekannten Leuten Gehör gegeben. Was konnte denn Edda für den Fehltritt ihrer Schwester, wodurch war dieser überhaupt erwiesen; was hätte ihm dafür, daß die ganze Geschichte nicht eine hässliche, klatschfüchtige, vielleicht irgendeinen bestimmten Zweck in niederträchtiger, heimtückischer Weise verfolgende Intrige war, möglicherweise selbst eben durch die Baronin Uhlberg angezettelt?

Keiner der beiden Alten mochte das erste Wort äußern über die unangenehme Angelegenheit, welche jetzt ihre Gedanken ausschließlich beschäftigte; er ging misgelaunt, schweigend im Zimmer auf und ab, sie saß am Fenster und strickte.

(Fortsetzung folgt.)

## Der deutsche Generalstabsbericht.

Großes Hauptquartier, 2. April.

### Westlicher Kriegsschauplatz.

Zwischen Arras und Aisne haben sich gestern und erneut heute morgen Gefechte entsponnen, vornehmlich zwischen den von Vapaume auf Croisilles und auf Cambrai führenden Straßen sowie auf beiden Somme-Üfern westlich von St. Quentin. — Engländer wie Franzosen setzten starke Kräfte ein, die infolge unserer Artilleriewirkung mehrfach zurückstießen und nur unter erheblicher Einbuße, auch von 60 Gefangenen und einigen Maschinengewehren, unseren befehlsgemäß ausweichenden Truppen Boden gewannen. — Auch zu beiden Seiten des Dile-Aisne-Kanals und auf der Hochfläche von Bregny kamen französische Angriffe in der vollen Wirkung unserer mit dem Gelände bis ins einzelne vertrauten Batterien nur verlustreich und wenig vorwärts. — In der Champagne hielt das Vernichtungsfeuer unserer Artillerie gegen die Bereitstellungsgräben einen Angriff der Franzosen gegen die Höhen südlich von Ripont nieder.

### Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern. An der Düna wurde ein russischer Vorstoß durch Feuer vereitelt. — Westlich von Luck hielten bei

## Denkt daran

daß unsere Feinde das aufrichtige Friedensangebot unseres Kaisers mit frechem Hohn abgelehnt haben

## Denkt daran

daß England, das uns mit ehrlichen Waffen nicht bezwingen kann, den feigen Hungerkrieg gegen unsere Frauen, Kinder und Greise angezettelt hat

## Denkt daran

daß Frankreich gegen Eure Söhne, Brüder und Väter im Felde farbige, mordgierige Bestien in Menschengestalt hegt

## Denkt daran

was Rußlands wilde Kosakenhorden aus den blühenden ostpreussischen Landen und ihren friedlichen Bewohnern gemacht haben

## Denkt daran

daß das „neutrale“ Amerika die Beziehungen zu uns abgebrochen, weil ihm durch unsern U-Bootskrieg das „Geschäft“ gestört wurde

## Denkt

an den Verrat Italiens und Rumaniens, denkt an die Mißhandlung unserer gefangenen Soldaten in Feindesländern, denkt an die Bombenattentate unserer Gegner auf friedliche unbefestigte Städte, denkt an Baralong — —

Dann wißt Ihr, was Ihr zu erwarten und was Ihr zu tun habt!

## Es geht um Alles!

Zeichnet die 6. Kriegsanleihe zur Erzwingung des Friedens.

Ewinjuch unsere Sturmtruppen mehrere Gefangene aus den feindlichen Gräben.

Front des Generalfeldmarschalls Erzherzogs Joseph. An der Rudowa in den Waldkarpaten zerstörten unsere Erkunder bei einer ihrer zahlreichen Streifen ein vom Feinde angelegtes Treminenfeld durch Sprengung. Gegen die Grenzhöhen zu beiden Seiten des Uj-Tales setzten die Russen nach starker Artillerievorbereitung zu einem Angriff in 7 Kilometer Breite an. Ihre Sturmwellen brachen in unserem Feuer, an einer Stelle im Nahkampf, zusammen. Kleinere Vorstöße seitlich des Hauptangriffs scheiterten gleichfalls.

Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen. Nichts Neues.

Macedonische Front. In der Seen-Enge blieb ein feindlicher Erkundungsvorstoß ergebnislos. — Südwestlich des Dojran-Sees drang ein Sturmtrupp in die englische Stellung, machte einen Teil der Besatzung nieder und kehrte mit mehreren Gefangenen zurück.

Der Erste Generalquartiermeister Audendorff.

Adrien, 2. April. Nach dem amtlichen Seeresbericht ist die Lage auf dem italienischen und südöstlichen Kriegsschauplatz unverändert.

## Der „Secadler“ als Nachfolger der „Möwe“.

Eben erst ist die „Möwe“ von ihrem Deutzeuge glücklicherweise in die deutsche Heimat zurückgeführt und schon wieder müssen die feindlichen Blätter melden, daß ein

deutscher Hilfskreuzer ihrer Schiffsahrt in fernem auf's Ärgste aufseht. Neutertelegramme berichten:

In Rio de Janeiro ist die französische „Secadler“ mit 200 englischen, französischen und portugiesischen Matrosen angekommen. Sie gehören zu den „Secadler“, die von einem deutschen Kriegsschiff, dem „Secadler“, bei Trinidad versenkt worden.

Nach den Beschreibungen der Leute ist das Schiff ein dreimastiges Segelschiff mit 1000 Tonnen. Es sei am 22. Dezember unter Eskorte eines von Deutschland abgefahren, habe Proviant für 10 großen Vorrat von Munition, zwei 105 Millimeter und 16 Maschinengewehre an Bord. Es führte 1000 Tonnen, woraus sich erklärt, daß in der so viele Schiffe an der brasilianischen Küste wurden. Ein machtvoller drahtloser Apparat auf dem Schiffe, den drahtlosen Verkehr auf dem Kommando des Grafen Felix v. Luckner. „Secadler“ habe sich den von ihm versenkten unter norwegischer Flagge genähert und diese durch die deutsche Kriegsschiffe erlegt. Unter senkten Schiffe waren „Gladys Moore“ (3000 T.), „Charles Gaudin“ (3100 T.), „Nochoucault“ (3000 T.), „Antoine“ (4000 T.), „Sulpice“ (3000 T.), „Island“ (4550 T.), „Morgobit“ (5500 T.), (1231 T.). Letzterer versuchte zu entkommen, aber, nachdem vier Mann verwundet wurden.

### Die Hilfskreuzer für Belgien.

Die englische Regierung will 15 für die Unterstüßungskommission bestimmte Schiffe, mit Lebensmitteln für sich selbst entladen lassen, die deutsche Regierung ihre Überfahrt durch den Kanal sicherstellen. Die deutsche Regierung hat das der Bedingung getan, daß vorher genaue über Anzahl und Namen der Schiffe festgestellt werden und die Namen der Schiffe festgestellt werden. Dem Verlangen ist bisher nur für vier Schiffe Kommission entsprochen worden. Hinsichtlich dieser ist der Kommission sofort bekanntgegeben worden, welcher Zeit und auf welchem Wege sie sicher in Niederlanden gelangen können. Im übrigen hat die deutsche Regierung es abgelehnt, diese Angaben zu erheben, die Forderung, daß allen Schiffen irgendeine Ausfertigung werden sollen, denen zufolge irgendeiner ihnen genehmigen Zeit und auf einem selbst gewählten Wege auslaufen können. Die Regierung ist sich natürlich bewußt, daß die Regierung auf diese Summe nicht eingehen kann, die ganze Sperrgebietserklärung über den Kanal; denn die Privilegierung einzelner Schiffe die Unterstüßungskommissionen verpflichten, sich zunächst darauf zu unterziehen, ob es sich um Dampfer der Hilfskommission handelt. England im Interesse der eigenen Versorgung von dem Hilfsdienst zurückziehen. Schwerlich aber wird Versuch gelingen, die Schuld für das Ausbleiben Lebensmitteln aus England vor dem neutralen auf die deutsche Regierung abzuwälzen.

### Türkische Erfolge bei Gaza und am

Im Gegensatz zu den türkischen Verlauten, die Engländer noch immer, bei Gaza und am Kanal gehabt zu haben. In dessen besteht kein Zweifel an Erfolgen der türkischen Waffen. Die Engländer machen mit dem größten Teil der ihnen am Kanal zur Verfügung stehenden Truppen den Versuch, sich gegen Gaza zu bemächtigen, vermutlich, um bis dahin die Eisenbahn vorzutreiben. Dieser Plan ist als scheitert zu betrachten, denn die türkische Welle, die der geschlagene Angreifer nach Südwesten und daß seine Nachhut bis südlich Badigara wurden, ist englischerseits nicht widersprochen. Tigrisfront suchten die Engländer durch einen Vorstoß die Verbindung mit den Russen bei Im Gebirge angekommen, stießen sie aber auf zu brechenden Widerstand der Türken, denen es gelungen war, die russische Verfolgung zu verzögern.

### Ein Brief des Prinzen Friedrich

Aus einem Briefe des nach einem russischen Wundet in englische Gefangenschaft geratenen Friedrich Karl von Preußen geben wir nach wieder:

Im Russenkampf wurde mir über den feindlichen den Motor geschossen, etwa vier Kilometer vor uns. Ich hatte einen Kampf mit einem Engländer und den Wolken rückwärts von einem zweiten angegriffen sofort in kurzen herunter, gegen unsere Linien. Ich bei dem starken Gegenwind nicht mehr ganz beim Landen wurde ich in der Luft in den getroffen. Ich machte aber trotzdem eine saubere zum Vernichten der Maschine hatte ich keine Zeit, ich aus den Gräben stark beschossen wurde. Als ich erhielt ich einen Schuß in den Rücken durch den ich wurde gefangen genommen.

### Kleine Kriegspost.

Genf, 2. April. Von der deutschen Front kam nichts, daß man nächsten wichtige Ereignisse und eine Aufnahme der Tätigkeit der belgischen Armee erwarten. Der Besuch Generalis Rivelle wird damit in Zusammenhang gebracht.

Amsterdam, 2. April. Bonar Law erklärte, daß die Kriegskosten für England für die 11. Februar bis zum 31. März auf 145,2 Millionen belaufen werden.

Kopenhagen, 2. April. Vierzehn dänische Schiffsgesellschaften haben im Jahre 1916 insgesamt 43 Kronen Dividenden zur Auszahlung gebracht. Der Wert von 62% des Anlagekapitals entspricht, übertrifft weit den Wert der gesamten dänischen Vor dem Kriege.

## Wenn sie das gehaut hätten

Unsere Finanzen und die unserer. Der Bank von Frankreich hat man notgedrungen die Notenbanknote ausgeben, auf 18 Milliarden erweitern müssen. Da diese Grenze schon wieder erreicht wurde, so neuerdings auf 21 Milliarden Frankreich eine Schraube ohne Ende. Daneben laufen die Anleihen, münster Geldgelder um, die auch einmal eingezogen werden müssen. Eine Bilanz hat zwei Seiten. In der Bank von Frankreich sind alle beiden Seiten gleich. Auf der einen Seite haben die Vermögensanlagen, befinden sich uneinbringliche Vorschüsse an Bundesstaaten, die Hälfte des ganzen Vermögens aber sind dann schüsse an die französische Regierung. Das ist der frassen Not geborene Geldbeschaffung von der Bank, die keine Rücksicht nehmen läßt auf das, was nur das Deut befriedigt ist. Trotz aller Bankrotte die Erleichterung der Bank von Frankreich, die schließlichen Vermögenswerte an Kassen und



fernen gehen, denn der Betrag steigt: steigt ständig und erfreulichen Stetigkeit. Und unbezahlt geblieben, wie sie bei der Bank von Frankreich...  
...den Bank von England sind nicht ohne...  
...den Bank von England sind nicht ohne...  
...den Bank von England sind nicht ohne...

brüchigen Russischen Staatsbank mit bald...  
...den Bank von England sind nicht ohne...  
...den Bank von England sind nicht ohne...  
...den Bank von England sind nicht ohne...

### Von Freund und Feind.

Dracht- und Korrespondenz-Meldungen.]  
Kriegsmüdigkeit im französischen Heer.

Berlin, 2. April.  
...den Bank von England sind nicht ohne...  
...den Bank von England sind nicht ohne...  
...den Bank von England sind nicht ohne...

### Englands zerschlagene Verfassung.

Zürich, 2. April.  
...den Bank von England sind nicht ohne...  
...den Bank von England sind nicht ohne...  
...den Bank von England sind nicht ohne...

### Japan will Geschäfte in Sibirien machen.

Amsterdam, 2. April.  
...den Bank von England sind nicht ohne...  
...den Bank von England sind nicht ohne...  
...den Bank von England sind nicht ohne...

### Die englischen Frauenbataillone rücken an.

Rotterdam, 2. April.  
...den Bank von England sind nicht ohne...  
...den Bank von England sind nicht ohne...  
...den Bank von England sind nicht ohne...

zum Abmarsch nach Frankreich bereit. Sie legt sich aus...  
...den Bank von England sind nicht ohne...  
...den Bank von England sind nicht ohne...

Zu Anfang des Krieges hielt mancher biedere deutsche...  
...den Bank von England sind nicht ohne...  
...den Bank von England sind nicht ohne...

Der Waffendienst der deutschen Krieger, der...  
...den Bank von England sind nicht ohne...  
...den Bank von England sind nicht ohne...

### Aus Nah und Fern.

Herborn, den 2. April 1917.

Werkblatt für den 4. April.	
Sonnenaufgang	5 <sup>11</sup>   Monduntergang 4 <sup>48</sup> B.
Sonnenuntergang	5 <sup>57</sup>   Mondaufgang 8 <sup>28</sup> A.
Som. Weltkrieg 1915/16.	

4. 1915. Deutsche Truppen nehmen den Ort...  
...den Bank von England sind nicht ohne...  
...den Bank von England sind nicht ohne...

1774 Englischer Dichter Oliver Goldsmith, Verfasser des...  
...den Bank von England sind nicht ohne...  
...den Bank von England sind nicht ohne...

Die Zukunft unserer Jugend! Ostern steht vor...  
...den Bank von England sind nicht ohne...  
...den Bank von England sind nicht ohne...

(Schulzeichnungen.) Ranschhausen 9015 Mark;  
Obersberg 1702 Mark.

Wir werden ersucht, darauf hinzuweisen, daß im...  
...den Bank von England sind nicht ohne...  
...den Bank von England sind nicht ohne...

(Milch und Butter.) Zur Hebung des Milch-...  
...den Bank von England sind nicht ohne...  
...den Bank von England sind nicht ohne...

Von den ausgefallenen Jagen fährt ab...  
...den Bank von England sind nicht ohne...  
...den Bank von England sind nicht ohne...

(Betr. Hilfsdienst.) Landwirtschaftliche Betriebe...  
...den Bank von England sind nicht ohne...  
...den Bank von England sind nicht ohne...

(Baterländischer Hilfsdienst.) Für den...  
...den Bank von England sind nicht ohne...  
...den Bank von England sind nicht ohne...

Aurz-Holger zugeteilt und umfaßt die Orte des Amtsgerichts...  
...den Bank von England sind nicht ohne...  
...den Bank von England sind nicht ohne...

(Frühling 1916 und Frühling 1917.) Während...  
...den Bank von England sind nicht ohne...  
...den Bank von England sind nicht ohne...

Dillenburg. Sein 50 jähriges Dienstjubiläum im...  
...den Bank von England sind nicht ohne...  
...den Bank von England sind nicht ohne...

Holger. Das Eisene Kreuz erhielten: Unteroffizier...  
...den Bank von England sind nicht ohne...  
...den Bank von England sind nicht ohne...

Holger a. M. In einem eindringlichen Aufsatze...  
...den Bank von England sind nicht ohne...  
...den Bank von England sind nicht ohne...

Frankfurt, 2. April. Das neuerbaute Justizgebäude...  
...den Bank von England sind nicht ohne...  
...den Bank von England sind nicht ohne...

Die Kriminalpolizei verhaftete eine aus neun jungen...  
...den Bank von England sind nicht ohne...  
...den Bank von England sind nicht ohne...

Polizeikommissar... wurde heute früh auf...  
...den Bank von England sind nicht ohne...  
...den Bank von England sind nicht ohne...

Schlag. Ein Schlitzerländer Lehrer bewahrte als ein...  
...den Bank von England sind nicht ohne...  
...den Bank von England sind nicht ohne...

Aus der Pfalz. Dem Kommandanten des Hilfskreuzers...  
...den Bank von England sind nicht ohne...  
...den Bank von England sind nicht ohne...

Die Sommerzeit bei der Post. Die Einführung...  
...den Bank von England sind nicht ohne...  
...den Bank von England sind nicht ohne...

Erbsen als Umzugsgut. Schiedungen mit Erbsen...  
...den Bank von England sind nicht ohne...  
...den Bank von England sind nicht ohne...

Hinrichtung zweier Raubmörder. In Landsberg...  
...den Bank von England sind nicht ohne...  
...den Bank von England sind nicht ohne...

Schlachtung eines Elefanten. Auf dem städtischen...  
...den Bank von England sind nicht ohne...  
...den Bank von England sind nicht ohne...



Ein „gelungener Scherz“. In Rhein (Ostpreußen) schüttete ein Kaufmannslehrling mutwillig Pulver zwischen den Tabak, den ein Russler kaufte. Durch eine Explosion, die dadurch entstand, wurde der Russler im Gesicht so furchtbar verletzt, daß er ein Auge einbüßte.

Raubanfall und Sittlichkeitsverbrechen im Eisenbahnzug. Im Personenzug Königsberg i. Pr.—Proßten ist von einem ungefähr 40 Jahre alten Manne an einer jungen Dame, die allein reiste, ein Raubanfall und ein Sittlichkeitsverbrechen verübt worden.

Ein humorvoller Banknotenfälscher. In einem Kölner Geschäft wurde ein Zweimarkschein angehalten, der sich als gefälscht erwies. Der Fälschmüller, der trotz der schweren Zeit seinen Humor noch nicht verloren zu haben scheint, hatte die auf der Rückseite der Scheine stehende Strafanzeige wie folgt abgeändert: „Wer Darlehensschecke nachmacht oder verfälscht oder nachgemachte wie diesen annimmt, ist ein Fiesl und wird mit lebenslänglichem Buchthaus bestraft.“

Gerhart Hauptmann zur Kriegsanleihe. Unter denen, welche einen Aufruf zur Zeichnung von Kriegsanleihe erlassen haben, befindet sich auch Gerhart Hauptmann. In seinem an ein schlesisches Blatt gerichteten Schreiben heißt es: „Wir boten die Hand zum Frieden. Unsere Feinde stießen sie zurück. Wir sollen ihre Anekdote werden, sollen die Hörsen Europas werden, nein, wir sollen ganz vernichtet werden. Nichts davon wird geschehen, nie und nimmer. Unbeugsam ist die stolze Gesinnung, die uns das verbürgt, und die gleiche Gesinnung führt uns für alles, was noch zur Behauptung unseres Rechtes auf Freiheit nötig ist. Sie war die Wirtin derjenigen, die an der Front stehen. Ein Versäglich, ein Wille, ein Opfermut, eine Tat. Und sie hat eine ebenbürtige Schwester dabei gelassen. Wie geringes aber wird von uns verlangt, wenn wir dieser Schwester vertrauen, dem Vaterland unser Gut darleihen. Wir nehmen ja nur, um zu geben, wir geben ja nur, um zu nehmen. Bin ich doch in Ewigkeit der Schuldner meines Vaterlandes, und ist doch das Vaterland mein sicherster Schuldner!“

Selbstmord. Graf v. Bortowski, der in den Kreisen Schmetzel und Gräß große Güter besaß, hat sich in einem Böhmer Hotel aus unbekannten Gründen erschossen; seine Besitzungen standen während des Krieges schon längere Zeit einmal unter militärischer Verwaltung.

Selbstmord einer internierten Gattin eines deutschen Konsuls. In ihrer Interniertenzelle in England ist die Frau des früheren deutschen Konsuls in Sunderland, Ahlers, freiwillig aus dem Leben geschieden. Die Frau litt außerordentlich unter der Internierung, und als dazu noch ihre ganze Familie auf die Liste der Feinde Englands gesetzt wurde, nahm sie Veronal. Ahlers, der naturalisierter Engländer ist, hatte, wie es seine Pflicht als deutscher Konsul war, bei Ausbruch des Krieges den deutschen Staatsangehörigen, die England verlassen wollten, seine Unterstützung zuteil werden lassen. Er war dafür zum Tode verurteilt worden, doch wurde später die Strafe in Internierung umgewandelt; mit ihm wurde merkwürdigerweise auch seine Gattin interniert.

Der gregorianische Kalender in Russland. Für die neue Zeit einen neuen Kalender wünscht man in Russland. Die Petersburger Stadtverwaltung hat die provisorische Regierung ersucht, den gregorianischen Kalender einzuführen.

Minister Gorki? Aus Petersburg kommt die Nachricht, daß die neue russische Regierung ein Ministerium für die schönen Künste geschaffen und — Maxim Gorki die Leitung angeboten habe. Es wäre ein merkwürdiger Weg, den Gorki vom Barfüßler und Landstreicher bis zum Minister zurückgelegt hätte.

Schließung fast der Hälfte der irischen Wirtschaften. Die englische Regierung will, wie Londoner und Dubliner Blätter melden, 8000 von den 17500 Wirtschaften Irlands gegen Zahlung einer Abfindungssumme schließen. Die Steuerabgaben der offenbleibenden Wirtschaften sollen erhöht werden.

Deutsche Kinder in Holland. Der altkatholische Erzbischof von Utrecht hat 75 altkatholische Schulkinder aus Deutschland für vier Wochen nach Holland zwecks besserer Ernährung eingeladen; die Kinder werden in altkatholischen Familien in Utrecht und Schiedam, sowie in den Ferienkinderheimen der altkatholischen Kirche Hollands untergebracht.

Ein Forschungsinstitut für Geschichte des Krieges und alle damit in Zusammenhang stehenden politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Fragen ist in Jena begründet worden. An der Spitze des Vorstandes steht der Staatsminister Dr. jur. Clemens v. Delbrück. Die wissenschaftliche Leitung ist dem Historiker Prof. Dr. Georg Meiß übertragen worden.

## Letzte Nachrichten.

### Der Abendbericht.

Berlin, 2. April, abends. (W.B. Amtlich.)

Außer den gemeldeten Geschehnissen im Sommer- und Ostgebiet keine besonderen Ereignisse.

### Großfürst Boris verhaftet.

Genf, 3. April. (Z.) Nach der gestrigen Eideleistung der russischen Abordnung der Truppen zur Westfront, in der Pariser russischen Kirche, die lediglich dem russischen Staate geschworen wurde, wurde bekannt, daß in Petersburg der Großfürst Boris wegen Mitwisserschaft an einer Verschwörung zur Thronerhebung des Großfürsten Nicolai Nicolajewitsch verhaftet wurde.

### Venizelos an neuem Werke.

Kopenhagen, 3. April. (Z.) Die Verhandlungen, die gegenwärtig in Holland zwischen Venizelos und Balfour geführt werden, verlaufen, wie englische Blätter versichern, günstig für Venizelos. Vorschläge für die Durchführung der Ententepolitik in Griechenland finden sowohl im Kabinett wie bei den maßgebenden Politikern Anklang. Venizelos tritt entschieden für eine republikanische Neuorganisation Griechenlands ein.

Für die Redaktion verantwortlich: Otto Bed.

Am 1. 4. 17 sind zwei Bekanntmachungen betreffend Beschlagnahme und Bestandserhebung von Kunstwolle und Kunstbaumwolle aller Art und Höchstpreise für Kunstwolle aller Art erlassen worden.

Der Wortlaut der Bekanntmachungen ist in den Amtsblättern und durch Anschlag veröffentlicht worden.

Stellv. Generalkommando 18. Armee Korps.

## Bekanntmachungen der städtischen Verwaltung.

### Lebensmittelversorgung.

Am Donnerstag Ausgabe von Marmelade gegen Abtrennung von Abschnitt Nr. 5 der Bezugslisten für Brot, aufschnittsmittel von Nr. 1—850 in der Verkaufsstelle von Fr. Krimmel, von Nr. 851 bis zum Schluß in Kaisers Kaffeegeschäft.

Herborn, den 3. April 1917.

Der Bürgermeister: Birkendahl.

### Regelung der Fleischversorgung.

Mit Ausgabe der neuen Fleischkarten sollen neue Kundenlisten aufgestellt werden.

Haushaltungsvorstände, die mit dem Lieferanten wechseln wollen, haben sich bis spätestens Samstag, den 7. April bei dem neuen Lieferanten eintragen zu lassen.

Spätere Meldungen werden unter keinen Umständen berücksichtigt.

Herborn, den 3. April 1917.

Der Bürgermeister: Birkendahl.

Die Auszahlung der Militärunterstützungen für den Monat April findet am Samstag, den 7., 14., 21. und 28. statt.

Es wird darauf hingewiesen, daß außer diesen Tagen nichts ausgezahlt wird.

Herborn, den 3. April 1917.

Der Bürgermeister: Birkendahl.

## Bad Salzhausen



### Giessener Pädagogium

(Private Höh. Lehranstalten. Für Schulpflichtige staatl. genehm.)

#### A. Pädagogium

Lehrplan der Oberrealschule mit gymnasial- und realgymnasialen Nebenkursen.

Sexta—Oberprima. Kleine Klasse. Einjährig-, Primarstufe. Abiturienprüfung.

Individueller Unterricht. Arbeitsstunden unter strenger Aufsicht.

Sehr gute Erfolge in den Prüfungen, die z. T. mit Zeitgewinn, indem Verlorenes eingeholt wurde, bestanden wurden.

#### B. Handelsrealschule.

1. Realklassen (Untertertia bis Untersekunda).

Ziel: Ausbildg. i. Handelsfächern Einjährig-Prüfung.

II. Oberklasse (Jahreskursus). Bedingung: Bestm. des Einjährigenscheines oder entspr. Aufnahmeprüfung.

Ziel: Vollkommene Ausbildung in all. Handelsfächern. Modernes Fremdsprach. (auch Türkisch.)

### Schülerheim

für Zöglinge beider Abteilungen. Gesunde Lage. Grosser Park. Beste Verpflegung.

Charakterbildung auf Grund tüchtiger Arbeit und strengster Pflichterfüllung. — Musik. — Sport.

Drucksachen unberechnet durch die Direktion: Giessen (Lahn), Ludwigstr. 70, in der Nähe der Universität. Fernruf 433.

Empfehlungen aus Herborn und Umgebung.

Siegener Privat-

## Handels-Schule

Siegen, Burgstrasse.

Unterricht in allen kaufmännischen Fächern in Schön-, Rund- und Zierschrift. Anst. Stenographieren und Maschinenschreiben.

Das neue Schuljahr beginnt am den 17. April.

Die Aufnahme ist am Montag, den 16. April, 10 Uhr. Die Anmeldung wolle man möglichst an die Schulleitung gelangen lassen; von ausführliche Prospekte kostenlos zu haben.

Kauf leere Fässer jeder Art.

Ang. Flich, Krennkirchen Bez. Arnberg.

Suche für sofort ein Mädchen für Küche und Haushalt. Schloss-Hotel Dillenburg.

Gardinen-Fabrik in Gern. Altgold, Eltron.

Flüssige Cremes bei A. D.

Zum 1. Mal ein Mädchen welches schon gesucht. Frau J. V. Amisap.

Gestern morgen 10<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr entsanft nach kurzem Leiden unsere gute Schwiegermutter, Groß- und Urgroßmutter.

Frau

Johannette Gerhardt

geb. Schwahn

im 77. Lebensjahre, was wir hiedurch stilles Beileid bittend, schmerzzerfüllt zeigen.

Sinn, Cöln, Delbrück, Dillheim, We und im Felde, den 2. April 1917.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Louis Gerhard.

Die Beerdigung findet Mittwoch nachm. 8 Uhr statt.

## Todes-Anzeige.

Heute Nacht gegen 2 Uhr entschlief mein lieber guter Mann, unser treuer Vater,

der Bergwerksbesitzer

Rudolf Treupel

nach vielen geduldig ertragenen Leiden im 53. Lebensjahre.

In tiefer Trauer zugleich im Namen aller Verwandten:

Marie Treupel, geb. Doering

Mieze Treupel

Franz Wachter,

Oberarzt am Heiliggeist-Hospital Frankfurt a. M.

Sinn, den 3. April 1917.

Die Beerdigung findet statt am Gründonnerstag-Nachmittag 1<sup>1</sup>/<sub>5</sub> Uhr. Von Beileidsbesuchen und Kranzspenden wolle man gütigst absehen.